

## JAHRESLOSUNG 2023

### **Du bist ein Gott, der mich sieht.** (1. Mose 16,13)

Die Erinnerung an Krisen und Kriege verdunkeln die vielen schönen Tage des vergangenen Jahres. Große Verunsicherung treibt ihr Wesen in den Seelen. Die Jahreslosung für 2023 gibt uns eine trostreiche Zusage. Gott sieht dich, er sieht nicht weg, er sieht hinter die Fassaden von Ablehnung und Ausgrenzung. *Du bist ein Gott, der mich sieht.* Sehen ist hier mehr als eine optische Wahrnehmung. Wenn Gott auf einen Menschen sieht, dann ruft das ein tiefes Gefühl seiner Gegenwart wach. Dann empfinden, spüren, erfahren wir das. Es gibt die tiefe Sehnsucht danach, gesehen zu werden. Vor allem aber derjenigen, die wie Hagar, ägyptische Sklavin und erste Adressatin unseres Jahreswortes, vertrieben, gedemütigt und ausgegrenzt werden. Dass Gott die in der Wüste umherirrende, völlig entkräftete Hagar durch einen Boten anspricht, ist für sie der Beweis, dass sie gesehen wird, dass sie wahr- und ernstgenommen wird. Er spricht sie mit ihrem Namen an, behandelt sie nicht wie eine Eigentumsache, sondern wie eine ganz besondere Frau.

Alle Rettungstaten Gottes beginnen damit, dass er das Elend der Bedrängten „sieht“, bevor er eingreift. Er sieht Hagar, er sieht Mose als Säugling im Schilf, Jona im Walfischbauch, Daniel in der Löwengrube, Elia unterm Ginsterstrauch, er sieht Jesus in Gethsemane, er sieht dich, wenn dich niemand sieht, auch dann, wenn du dir selbst nicht in die Augen sehen kannst. Wir fühlen die Verunsicherung, wir erkennen nur stückweise, wohin es geht. *Doch einmal werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.* (1. Kor. 13,12). Gott sieht dich, und er sagt dir, Worte des berühmten jidischen Evergreens benutzend: „Bei mir bist du schön!“ Weil der Höchste hier unten mich kennt und mich mit Liebe anschaut, föhl ich mich heute schön, trotz meiner hässlichen Seiten. Jesus *sah* die Einzelne, den Übersehenen, die Traurige, die Mutlose und den Verzweifelten und den Zweifler. Dass Gott uns sieht und uns kennt, lehrt uns, andere so in den Blick zu nehmen wie Jesus: Ängstliche, Geflohene, Protestierende heute, Menschen wie Hagar damals, die Ägypterin, die Dürstende, die rechtlose Frau. Schauen wir in diesen Zeiten vieler Kümernisse einander an mit freundlichen, interessierten, liebevollen und neugierigen Blicken. Einander freundlich wahrzunehmen, heilt Risse und Ängste. Zu spüren, dass Gott uns sieht, und Lernen mit seinen Augen meinen Mitmenschen schön zu sehen, macht das Herz leicht und stiftet Frieden. Da sind wir mit ihm unterwegs in seinem Advent auf dem Weg zum Weihnachtsfest und in ein gesegnetes Neues Jahr!

In Jesus Christus miteinander verbunden grüßt herzlich

Ihr Superintendent Sebastian Neuß